

Anlage zur Bedarfsprüfung und –feststellung (1)			
„Eckpunkte“ Konzept der Stadt Köln für Beratungsleistungen für Senioren und Seniorinnen			
Ziel: Alle Beratungsleistungen für Senioren haben das Ziel, den Grundsatz „ambulante Hilfen“ vor „stationären Hilfen“ umzusetzen und damit dem Wunsch der Senioren in der eigenen Wohnung bis zum Tod zu leben, zu entsprechen. Dabei ist zu beachten, dass in den meisten Fällen, ambulante Hilfen wirtschaftlicher als stationäre Hilfen sind. Die Umsetzung dieses Grundsatzes ist ein wesentliches Element die Stadt „seniorenfreundlich“ und als eine Stadt des „langes Lebens“ zu entwickeln.			
Lfd. Nr.	Einrichtung	Aufgaben	Funktion
1.	Zentrales Beratungstelefon für Senioren und Menschen mit Behinderungen (Amt 50)	Daten aller Angebote sammeln und Aufbereitung fürs Internet Tel. Beratung Versand von Materialien Infostände	Datenbank ist Voraussetzung für alle Beratungsfunktionen für Senioren und Menschen mit Behinderung Abdeckung von Info- und Beratungsbedarfen von Bürgern/Angehörigen/ Institutionen s. o. s. o.
2.	Fachdienst für Pflegebedürftige (Amt 50)	Bedarfsfeststellung bei Antrag Beratung zur Sicherstellung der Versorgung	Voraussetzung für Leistungen der Hilfe zur Pflege
2.1	ambulant	durch Pflegedienste	
2.2	stationär	durch Einrichtungen	
3.	Beratung für Senioren	Beratung	
3.1	Seniorenberatung allgemein (Wohlfahrtsverbände) a) angesiedelt in Bürgerämtern b) in Beratungsstellen von Trägern	Beratung für Senioren zu sozialen Fragen Beratung für Senioren zu sozialen Fragen sowie zu Fragen von Versorgung und Teilhabe einschließlich Hausbesuche	„Zugänge“ zu ambulanter Versorgung schaffen ggfs. Krisen lösen

Anlage zur Bedarfsprüfung und –feststellung (2)			
„Eckpunkte“ Konzept der Stadt Köln für Beratungsleistungen für Senioren und Seniorinnen			
Lfd. Nr.	Einrichtung	Aufgaben	Funktion
3.2	Spezialberatungen (Wohlfahrtsverbände und andere)	Wie 3.1 nur mit besonderen Inhalten und für besondere Zielgruppen	Notwendige Ergänzung zur allgemeinen Seniorenberatung
<p>Beim Ausbau des Beratungskonzepts geht es vorrangig nicht mehr darum, neue Bausteine hinzuzufügen, sondern darum, die Stadt mit ihren Quartieren ganzheitlich zu entwickeln (sog. Quartiersentwicklung). Dazu wurden i.R. von Veedel für Menschen (vgl. Session -Vorlage Nr.1973/2013) wichtige Voraussetzung am Beispiel von Ehrenfeld erarbeitet. Das Konzept „Seniorenfreundliche Quartiere“ (Arbeitstitel) befindet sich noch in Erarbeitung; die geplante Evaluation wird dafür wichtige Hinweise liefern.</p>			